

Von Kuckucks- und Einsiedlerbienen Allein oder auf Kosten der Anderen

BirdLife Aargau ist mit 14'500 Mitgliedern und 120 Sektionen eine starke Stimme für die Natur und zugleich Mitglied bei BirdLife Schweiz.

Wir engagieren uns für den Schutz von Natur und Landschaft sowie die Förderung der biologischen Vielfalt im Aargau.

Hier erfährst Du mehr über unsere Arbeit:
www.birdlife-ag.ch

Herzlichen Dank für Deine Spende!
PostFinance Konto 50-99-3
IBAN CH49 0900 0000 5000 0099 3

Denken wir an Bienen, kommen uns spontan Honigbienen mit ihren bevölkerungsreichen Staaten in den Sinn. Tatsächlich aber leben die wenigsten Wildbienenarten derart sozialisiert. Die solitär lebenden Arten, Einsiedlerbienen genannt, bestreiten Nestbau und Brutversorgung in Eigenregie: Neben der Produktion von Eiern kümmern sie sich im Lauf ihres vier- bis achtwöchigen Lebens um vier bis dreissig Brutzellen. Diese füllen sie mit Pollen und Nektar und sorgen so für Proviant, von dem die Larven während ihrer ganzen Wachstumsphase zehren. Zum Schluss verschliessen die Einsiedlerbienen ihre Zellen

und bewachen lediglich noch das Nest.

Die Kuckucksbienen machen es sich einfacher: Sie schmuggeln ihre Eier in fremde Nester. Die Schmarotzer-Larven töten die Wirts-Larven und fressen anschliessend deren Futtermittel. Bei sozial lebenden Wirtsarten füttern und pflegen die Arbeiterinnen den fremden Nachwuchs sogar. Ein Viertel aller Wildbienenarten «erschleichen» sich so die Dienste Anderer. «Zum Kuckuck mit den Kuckucksbienen», mögen sich die getäuschten Bienen empören.

DEINE SPENDE SCHAFFT DEN GROSSEN ZUSAMMENHANG

Rund die Hälfte der Blütenpflanzen ist stark von der Bestäubung abhängig. Die wichtige Rolle der Wildbienen wurde dabei lange unterschätzt. Allerdings bedeuten die zunehmenden Distanzen zwischen Futter- und Brutplätzen unüberwindbare Barrieren und ein reichhaltiges Blütenangebot wird stetig rarer. Während Du als Privatperson bereits auf kleinster Fläche viel für Wildbienen tun kannst, setzen wir von BirdLife uns für den Erhalt und Ausbau einer grossräumigen «ökologischen Infrastruktur» ein: Grössere geschützte Flächen werden mit vielen kleineren «Trittsteinen» zu einem Netzwerk kombiniert. Zusammen bildet dies das ökologische Rückgrat unseres gemeinsamen Lebensraums.

Mit Deiner Spende können wir dieses Lebensnetz erweitern.
Herzlichen Dank!

BIRDLIFE SCHWEIZ – EIN JUBILÄUM DER GEBÜNDELTEN KRÄFTE

Nur ein sehr kleiner Teil der 620 Wildbienenarten in der Schweiz verhält sich nach der klassischen Vorstellung einer staatenbildenden und somit «fleissigen» Biene. Zu diesen gehört die Hummel – ihre Königin bündelt die Kräfte Einzelner auf ein Ziel hin. Vor hundert Jahren vereinte die «Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz» seine und weitere Kräfte im «Schweizerischen Landeskomitee für Vogelschutz». Heute vertritt BirdLife Schweiz 68'000 leidenschaftliche Naturschützer:innen in der ganzen Schweiz.

Zum Hundertjährigen finden 2022 das ganze Jahr Jubiläumsveranstaltungen statt:

BIRDLIFE.CH/100JAHRE

100 Jahre
gemeinsam
für die Natur

GEMEINSAM BRINGEN WIR FUTTER UND NISTPLÄTZE DER WILDBIENEN WIEDER NÄHER ZUSAMMEN

BLAUSCHWARZE HOLZBIENE

Grösse: 20–30 mm
Flugzeit: Anfang März - Ende Oktober
Futterpflanzen: Acker-Taubnessel, Klatschmohn, Aufrechter Ziest



Die Sache mit den Bienli & Blüemli Oder die bestechende Kunst der Verführung

Dreht es sich um «das Eine», sprechen wir etwas verschämt und durch die Blume von der «Sache mit den Bienen». Dabei ist es grundsätzlich einfach: Damit eine Blüte Samen und Früchte produziert, muss sie mit einem Pollenkorn bestäubt werden. Die meisten Blüten versuchen, allfällige Pollen-Kuriere mit grellen Farben und betörenden Düften um den Verstand und somit zur Landung zu bringen.

Die Wildbienen sind die Effizienten unter den Pollensammlerinnen: Am pelzigen Wildbienen-Körper bleiben Pollenkörner hängen,

die später als Larven-Nahrung dienen oder zu einer nächsten Blüte gelangen. Wildbienen bestäuben so bis zu hundert weitere Pflanzen und die Natur belohnt solche Blüten-Touren mit einer Portion süsser Nektars. Das macht Fortpflanzung – nicht nur für Bienen – so interessant.

MEHR BLÜTEN

FÜR WILDE BIENEN



EFEU-SEIDENBIENE

Grösse: 8–15 mm
Flugzeit: Anfang September - Ende Oktober
Futterpflanzen: Efeu



RAINFARN-MASKENBIENE

Grösse: 6–9 mm
Flugzeit: Ende Mai - Ende August
Futterpflanzen: Rainfarn, Margerite, Schafgarbe

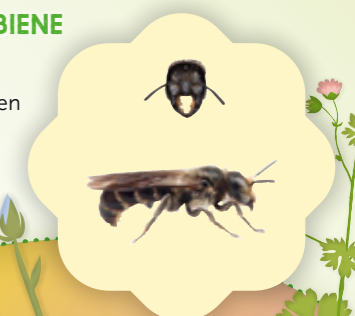


DAS BLÜTENANGEBOT BESTIMMT DIE FLUGZEITEN

Wildbienen sind zu spezifischen Zeiten im Jahr unterwegs. Ihre Fortpflanzungszeit ist abgestimmt auf die Blütezeit ihrer Futterpflanzen. Dieser «Jahresreigen» stellt sechs Wildbienenarten und ihre Nahrungsquellen vor. Mit einem Blütenangebot zur richtigen Zeit gelingt nicht nur die gezielte Förderung bestimmter Wildbienenarten, es «winkt» auch ein ganzjährig blühender Garten.

GLOCKENBLUMEN-SCHERENBIENE

Grösse: 9–11 mm
Flugzeit: Mitte Juni - Ende August
Futterpflanzen: Glockenblumen-Arten



MAI-LANGHORNBIEHE

Grösse: 12–15 mm
Flugzeit: Mitte April - Mitte Juni
Futterpflanzen: Zaunwicke, Wundklee, Vogelwicke



FRÜHLINGS-SEIDENBIENE

Grösse: 11–14 mm
Flugzeit: Anfang März - Anfang Mai
Futterpflanzen: div. Weiden-Arten, Holunder, Vogelbeere



WILLST DU DEIN PRIVATES FLECKCHEN NATUR WILBIENENFREUNDLICH «AUFMÖBELN»?

VON DER BLÜTE IN DIE TRAUMWOHNUNG JE NÄHER, DESTO BESSER

Wildbienen lieben kurze Distanzen, deshalb sollten Futter- und Nistplatz höchstens 100 bis 300 Meter auseinander liegen – je näher, desto besser. So gesehen schlummert in jedem Garten oder Balkon grosses Potential: Mit einem ganzjährigen Blütenangebot und geeigneten Unterkünften ausgestattet, können sich bereits kleine Flächen zu einem wahrhaften Wildbienen-Eldorado mausern. Auch urbane Gebiete bieten zahlreichen Wildbienenarten auf diese Art wertvolle Rückzugsmöglichkeiten.

Stellt sich die Frage nach der passenden Unterkunft, hält sich das Wildbienenhotel als Idealmodell hartnäckig. In Wahrheit bietet es nur den «oberen Zehntausend» oder zehn Prozent aller Wildbienenarten eine Herberge. Der Rest bevorzugt alternative Wohnformen: Zwei Drittel finden ihren Nistplatz in offenen Bodenstellen, weitere platzieren ihre Nachkommen in Pflanzenstängeln oder Totholz.

LÄSST DU IM
HERBST EINIGE VER-
DORRTE STÄNGEL
STEHEN, KOMMEN
VÖGEL ZU EINEM GE-
SUNDEN WINTER-
SNACK.

Ein «Wolkenkratzer» für Stängelnistende

Einige Wildbienen haben sich auf Nester in markhaltigen oder hohlen Stängeln spezialisiert. Mit alten gekappten Stängeln kannst du ohne grossen Aufwand der Gewöhnlichen Keulhornbiene & Co Hilfe leisten.

- alte, markhaltige oder hohle Stängel kappen (ideal 1cm dick, 50cm lang)
- geeignet sind Pflanzenstängel von Brombeere, Königskerzen, Kletten, Kugeldisteln, Karden u. a.
- an sonnigen Stellen anbringen: senkrecht, einzeln oder gebündelt, am Gartenzaun festbinden oder in Erde stecken

KOMM DEN WILD-
BIENEN MIT KURZEN
FLUGDISTANZEN
ZWISCHEN NISTPLATZ
UND BLÜTENANGE-
BOT ENTGEGEN.

Eine «Sandburg» für Bodennistende

Die meisten Wildbienen legen ihre Nester im Boden an. Viele gefährdete Arten haben sich auf sandig-lehmigen Boden spezialisiert. Mit dem Anlegen kompakter und doch noch grabbarer Sandstellen verhilfst Du ihnen Nistmöglichkeiten.

- sonnige, trockene Kiesfläche (min. 50x50cm) mit wenig Pflanzenwuchs auswählen
- Wildbienen-Sand, Bezugsquelle: natur-im-siedlungsraum.ch/wildbienensand
- Sand angefeuchtet in Schichten fest pressen und möglichst kompakt zu 50 cm hohen Hügel verbauen
- an sonniger Lage aufstellen oder anlegen
- gröberes Totholz und grössere Steine um und auf Sandhaufen anbringen, dies verhindert Sand-Erosion und bietet Nistplätze für weitere Bienenarten

Ein «Baumhaus» für Totholznistende

Die meisten totholznistenden Wildbienenarten legen ihre Brutzellen in bestehenden Frassgängen anderer Insekten an. Mit ein paar Handgriffen kannst du diese imitieren und so der Glockenblumen-Scherenbiene und Anderen Unterschlupf bieten.

- einheimische Stammabschnitte von Esche, Buche, Hainbuche oder Eiche
- mit Bohrmaschine Löcher bohren:
 - unterschiedliche Bohrweiten von 2 bis 9 mm einsetzen
 - auf der Rindenseite so tief wie möglich ins Holz bohren
 - Holzspriessen bei den Eingängen abschleifen
- an Ort mit Morgensonne und geschützt vor Regen aufstellen

BIENEN, DIE IN
HOHLRÄUMEN NIS-
TEN, FREUEN SICH
ÜBER EINEN HAUFEN
STEINE ODER
ZUGÄNLICHE
SPALTEN

IMPRESSUM

Text/Konzept: Susanna Hübscher; Karin Feller
Layout/Illustration: Simone Mosch, elbstern.ch'22
Bildrechte: Albert Krebs, Entomologie/Botanik, ETH Zürich; Frank Hecker, Frank Hecker Naturfoto; Jonas Landolt, NimS

Fachliche Beratung: Philipp Heller, Bienenfachstelle Kanton Zürich